

Schule sucht Helfer für Essensausgabe

Um das bereits bestehende teilgebundene Ganztagsangebot für die fünften und sechsten Klassen zu vervollständigen, soll für die Schüler möglichst bald schon ein Mittagessen angeboten werden – und nicht erst wenn das Mensa-Gebäude im Markweg in Betrieb gehen wird, was zum Schuljahresbeginn 2008/2009 der Fall sein soll. Von einem Gastwirt hat Rektor Wolfgang Graf-Götz ein Angebot vorliegen für eine Schülermahlzeit bis maximal drei Euro. Der Gastronom würde bis zur Fertigstellung des Mensa-Gebäudes in der Nachbarschaft die Essen liefern und das Geschirr abholen. Was fehlt, seien freiwillige Helfer, die die Mahlzeiten ausgeben, erklärt der Schulleiter im „Gäubote“-Gespräch. Graf-Götz rechnet damit, dass Bedarf für rund 25 Schüler besteht. Eine Kraft – auch befristet – dafür anzustellen und die Kosten auf die Essen umzulegen, kommt für den Rektor nicht in Frage: „Das würde die einzelnen Speisen verteuern.“ Nicht möglich sei auch, dass ältere Schüler die Essensausgabe übernehmen. Zum einen hätten sie selbst Unterricht zum Teil bis 13 Uhr. Zum anderen seien sie bereits in zahlreichen anderen Projekten – auch im sozialen Bereich – engagiert. Nach Fertigstellung der Mensa können auch Schüler anderer Klassenstufen dort Mittagessen. – did –

Land genehmigt zusätzliche Lehrerstunden

Herrenberg – Seit Schuljahresbeginn ist an der Herrenberger Vogt-Heß-Schule vieles nicht mehr so wie es noch vor kurzer Zeit war. Anerkannt als Schule mit besonderen pädagogischen und sozialen Anforderungen, hat Rektor Wolfgang Graf-Götz in den fünften und sechsten Hauptschulklassen mit einem Ganztagsunterricht begonnen. Und zwar in einer verpflichtenden Form. Mehr Lehrerstunden machen dies möglich.

VON DIETMAR DENNER

Jahrelang hat die Schule um diese Anerkennung gekämpft, die ihr neue Perspektiven des Unterrichts und der Betreuung ermöglicht. Die Hälfte der momentan 550 Schüler in der Grund-, Haupt- und Werkrealschule im Markweg sind Migranten, 35 Prozent kommen aus Familien, die Sozialhilfe empfangen. 50 bis 60 Jungen und Mädchen gelten als Risikoschüler mit erheblichen schulischen und sozialen Problemen. Vergangenes Jahr kam deshalb das baden-württembergische Kultusministerium einem von der Stadt Herrenberg gestellten Antrag nach, die Schule als so genannte „Brennpunktschule“ auszuweisen und entsprechend mit mehr pädagogischem Personal auszustatten.

Mit Beginn des neuen Schuljahres fiel an der Vogt-Heß-Schule somit der Startschuss für die Ganztagschule. Zunächst allerdings nur für die insgesamt vier fünften und sechsten Klassen. Für sie hat Wolfgang Graf-Götz je fünf zusätzliche Lehrerstunden pro Woche bewilligt bekommen. Auch in den kommenden Jahren werden Schüler, die von der Grund- in die Herrenberger Hauptschule wechseln, damit in den Genuss des Ganztagsunterrichts kommen, der dann bis zum Ende der Schulzeit beibehalten werden soll. Ab der derzeit siebten Klasse läuft der Schulbetrieb wie gehabt weiter.

Ganztagsunterricht, das bedeutet, dass die beiden Klassenstufen vorerst an drei Nachmittagen die Schulbank drücken müssen – verpflichtend. Die ersten Reaktionen darauf: „Bei den Eltern von Entsetzen bis freudiger Zustimmung“, so der Rektor, „aber Widerstände gab es nicht“. Und auch die Kinder hätten sich nicht so richtig vorstellen können oder wollen, was auf sie zukommt, hätten natürlich eher lieber weniger als mehr Unterricht. Doch schon in der zweiten Woche haben sich nach Beobachtung des Schulleiters viele dieser diffusen Ängste zerstreut, vor allem

deshalb, „weil die Schüler keine Hausaufgaben mehr aufbekommen und daher auch kein schlechtes Gewissen mehr zu haben brauchen, wenn sie sie nicht machen.“ Allerdings spürten die Lehrer, dass der Nachmittagsunterricht insbesondere für Fünftklässler noch eine Umstellung bedeutet und zum Teil anstrengend sei.

Für die Ganztagsklassen endet der Vormittagsunterricht nach fünf Stunden um zwölf Uhr, um 13.30 Uhr wird er fortgesetzt. Schulende ist dann um 16 Uhr. Zu den bisher drei Nachmittagen montags, dienstags und donnerstags soll noch ein vierter am Mittwoch eingerichtet werden. Allerdings mit freiwilligen Angeboten – so zum Beispiel Fotografieren, Theater, Schulband, Imkerei, Fußball oder Segelfliegen.

Im sogenannten gebundenen Teil der Ganztagschulen wird dagegen der Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch vertieft und gefördert – „individuell und in der Gruppe“, wie Graf-Götz informiert. In einer sogenannten Klassenlehrerstunde werden zudem soziale

und methodische Kompetenzen vermittelt, auch sollen Schüler dazu motiviert werden, „Rückmeldungen zu geben“.

Wolfgang Graf-Götz verspricht sich von der Ganztagsbetreuung nicht nur bessere Leistungen der Schüler, sondern vor allem eine Stärkung des sozialen Verhaltens. Durch die längere Verweilzeit an der Schule und in den Klassen werden seiner Einschätzung nach die Beziehungen der Schüler untereinander und auch zu den Lehrern intensiver. Als wichtige Unterstützung dabei wertet Graf-Götz den Schulsozialarbeiter, für den der Gemeinderat jüngst grünes Licht gegeben habe und dessen Stelle momentan ausgeschrieben werde. Der Rektor hofft, dass der beim Verein für Jugendhilfe angestellte, jedoch von der Stadt finanzierte Experte im November oder Dezember seine Tätigkeit aufnehmen kann.

Insgesamt erwartet der Schulleiter, dass der Ganztagsbetrieb zu „weniger Einträgen“, damit zu „weniger Unterrichts- und vor allem zu weniger Schulausschlüssen“ führen und es nicht mehr „so viele Tabu-

verletzungen und Schlägereien“ geben werde. Wohl wissend, dass dahinter „Problematiken stecken, die die Schulen nicht lösen kann, da es um erhebliche erzieherische Defizite geht“. Gleichwohl habe man bei der jetzt begonnenen Unterrichtsform nicht ausschließlich die „Störer“ im Blick, vielmehr sollen „alle Schüler davon profitieren und höhere soziale Kompetenzen erwerben können“.

Obgleich absehbar ist, dass nach den Schulen im Längenholz in einem Jahr auch die Besucher des Markweg-Schulzentrums in einer Mensa essen können, will Graf-Götz bereits jetzt schon für seine vier Ganztagsklassen ein Mittagessen anbieten. Derzeit noch müssen die Schüler über Mittag entweder nach Hause gehen oder – wie bisher, wenn sie Mittagsschule haben – ein Vesper mitbringen. Allerdings werden die Fünft- und Sechstklässler bereits über den Mittag von Lehrern betreut, wurden Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet und Spiel- und Bewegungsangebote geschaffen. Graf-Götz: „Auch dadurch werden viele Schüler ausgeglichener.“

Anzeige

W
JÖRG WAIDELICH
 Individuelle Holzfußböden
 Altensteiger Straße 3 · D-72202 Nagojd · Auslieferung Nagojd
 Fon: (0 74 52) 86 90 71 0 · Fax: (0 74 52) 86 90 71 40
 www.joerg-waidelich.de

Baum zum Gedenken an Willy Dieterle

Jettingen (gb) – Der Todestag des Jettinger Bürgermeisters Willy Dieterle jährt sich am Samstag, 29. September. Zu dessen Gedenken pflanzt die Naturschutzgruppe Jettingen um 10 Uhr einen Mammutbaum im Gewann Kehrhu in der Verlängerung des Herdwegs in Richtung Eichenhof am Wald. Bürgermeister Hans Michael Burkhardt hält zur Gedenkfeier eine Rede.



Auch über den Mittag werden die Vogt-Heß-Schüler bereits betreut

GB-Foto: Holom